



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

154 (2.4.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397524)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: 24114 1. u. 2. Oberer Sonntag, Besondere: Preis: 20 Pf. monatlich 2.08 Pf. und 63 Pf. Trägertaxe, im unteren Geschichtsbereich abheft 2.25 Pf., durch die Post 2.70 Pf. einseit. 30 Pf. Postel-Geb. Diers 72 Pf. Wochenschrift: Adressen: Wolf-Heiler, 12. Kronprinzenstr. 42, Schwabinger Str. 44, Weierstr. 12, No. 114/115, 1. Po. Bezirk, 63. W. D. D. 680, 8. So. Postfach 1. Adressänderungen müssen bis Ende d. l. d. Februar, Monat erfolgen

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-5, Fernsprecher: Gesamt-Nr. 24951
Postfach-Nr. 17590 - Trahanstr. 1, Mannheim

Anzeigenpreise: 21 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 70 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 90 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 110 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 130 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 150 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 170 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 190 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 210 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 230 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 250 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 270 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 290 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 310 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 330 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 350 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 370 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 390 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 410 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 430 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 450 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 470 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 490 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 510 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 530 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 550 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 570 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 590 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 610 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 630 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 650 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 670 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 690 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 710 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 730 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 750 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 770 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 790 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 810 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 830 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 850 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 870 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 890 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 910 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 930 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 950 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 970 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 990 mm breite Zeilen 1000 bis 10000, 1000 mm breite Zeilen 1000 bis 10000

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 2. April 1938

149. Jahrgang - Nr. 154

Neue Botschafter für Rom, London u. Tokio

Der Jubel um den Führer in Stuttgart - Die Kirchen und die Volksabstimmung

Die neuen Männer

Madensen geht nach Rom, Dierksen nach London u. Generalmajor Ott nach Tokio

dnb. Berlin, 1. April.

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Ernennungen angedeutet:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Madensen wird zum Botschafter in Rom ernannt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wird der Ministerialdirektor und bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Freiherr von Weizsäcker, berufen.

Zum Botschafter in London wird der bisherige Botschafter in Tokio, von Dierksen, und zum Botschafter in Tokio der bisherige Militärattaché in Tokio, Generalmajor Ott, ernannt.

Zum Ministerialdirektor und Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes mit der Amtsbezeichnung Unterstaatssekretär wird der bisherige Botschaftsrat an der Botschaft in London, Generalmajor Dierksen, ernannt. In seinem Nachfolger als Botschaftsrat in London ist Generalmajor Dierksen ernannt worden.

Ferner hat der Führer und Reichskanzler dem Abteilungsleiter in der Dienststelle des Beauftragten für außenpolitische Fragen der

NSDAP im Stabe des Stellvertreters des Führers, Dr. von Raumer, den Charakter als Gesandten verliehen.

Der Duce an den Führer

Antworttelegramm auf das Glückwunschtelegramm Adolf Hitlers

dnb. Rom, 1. April.

Der Duce hat auf das ihm vom Führer anlässlich seiner Ernennung zum Ersten Marschall des Imperiums gelangte Telegramm wie folgt geantwortet:

„Hitler, Berlin: Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Telegramm und die Wünsche, die Sie für das kaiserliche Italien aussprechen. Ich sende Ihnen meine freundschaftlichen Grüße. Mussolini.“

Braunau Heimrecht für Adolf Hitler. Die Stadtgemeinde Braunau hat dem Führer das Heimrecht der Stadt Braunau verliehen. Der Gemeinderat hat namens der Bevölkerung der Stadt Braunau in einem Telegramm gebeten, das Heimrecht der Stadt anzunehmen zu wollen.

Sie wollen sich wieder vertragen



Mit der Ankunft des kürzlich ernannten italienischen Gesandten, Oberst Scipio, in Berlin sind die seit vielen Jahren unerbitterten diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland wieder aufgenommen worden. - Die Ankunft des italienischen Gesandten, Oberst Scipio, in Berlin, wo er von dem Ministerialrat Reichsminister (links) zum Außenministerium begrüßt wurde. (Mittels, Zeeber-Bl.)

Aufklärungen und Richtigstellungen:

Oesterreichs Kirchen und der 10. April

Ein Schreiben des Kardinals Innitzer an Gauleiter Bürkel - Feststellungen der evangelischen Kirchenbehörde

dnb. Wien, 1. April.

Der Erzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, hat an Gauleiter Bürkel folgenden Brief geschrieben: Der Erzbischof von Wien.

Wien, am 31. März 1938.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Ich fühle mich benossen, Ihnen zu einem Bericht, von dem ich Kenntnis bekam und den der Herr Gauleiter Bürkel in dem Aufsatz der Wiener Reichsblätter unter dem 28. März verbreitet hat, einige aufklärende und richtigstellende Bemerkungen zu senden.

Der Gauleiter schreibt: Was könne diese Angelegenheit mit dem Bericht in Verbindung bringen, den der Päpstliche Nuntius in Berlin vor zwei Tagen dem Reichsaussenminister von Ribbentrop gewandt habe.

Dazu helfe ich fest: Die feierliche Erklärung der Bischöfe steht mit dem Inhalt des Päpstlichen Nuntius in Berlin in keinerlei Beziehung. Vielmehr ist sie Angelegenheit der bedeutsamen geschichtlichen Stunde der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich. Diese Erklärung ist die Antwort auf das Wort, das die Bischöfe ihrer Erklärung vorangestellt haben.

Auch die Behauptung des Gauleiters in dem gleichen Bericht, die behauptet, daß der Nuntius als eine empfindliche Wunde der Bischöfe zu betrachten sei, muß ich zurückweisen, denn ich halte es unter meiner Würde, in einer so wichtigen geschichtlichen Situation Stellen zu machen.

Ich betone nochmals, die Erklärung der Bischöfe wie überhaupt unsere Erklärungnahme zur Wahl ist grundsätzlich zu werten als ein Akt der Stimme unseres gemeinsamen deutschen Volkes entspringendes Besinnliches.

Ich möchte darüber hinaus Ihnen ganz offen meinen innigsten Wunsch in diesen geschichtlichen Tagen bekunden, nämlich daß mit der Erklärung der Bischöfe ein Wendepunkt im religiös-kulturellen Leben unseres Gesamtvolkes eingetreten sein möge, der eine Zeit größter innerer Verbindung und Aussöhnung zwischen Kirche, Staat und Partei einleitet.

Ich darf hoffen, daß dieser mein Brief auch geeignet ist, in Zukunft etwa noch auftretenden irrigen und unrichtigen Behauptungen in Wort und Schrift, wobei sie auch kommen mögen, von vornherein die Spitze abzubrechen.

Mit dem Ausdruck vollkommenster Hochachtung und Heil Hitler!
Th. Kard. Innitzer, Erzbischof.

Die Erklärung der evangelischen Kirche

dnb. Wien, 1. April.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat anlässlich der Volksabstimmung am 10. April 1938 folgende Erklärung beschlossen, die am Sonntag, dem 3. April 1938, in allen evangelischen Kirchen verlesen wird:

Für den 10. April ist das deutsche Volk Oesterreich auferufen, in einer erblühen und freien Abstimmung vor aller Welt zu bekräften, daß die Rückkehr ins Reich und damit die politische Wiedervereinigung unserer Heimat dem tiefsten Verlangen und Wunsche des Volkes entspricht. In diesem Verlangen hat sich unsere evangelische Kirche in Oesterreich stets, ohne Rücksicht auf Grund oder Abgrund leidlicher Nachhinder, eifrig bemüht. Wenn daher der Evangelische Oberkirchenrat sich heute an das evangelische Kirchenvolk wendet, so geschieht dies nicht aus der Sorge heraus, daß irgend jemand nicht wüßte, was er an diesem entscheidenden Tag zu tun habe. Die evangelische Kirche in Oesterreich hat ihren am 12. März und früher wiederholt überbrachten Ausdruck gegeben. Mit Freuden und Dank, die unsere Kirche in den letzten Jahren vielen kämpfenden Deutschen in Oesterreich vor - weit über den Kreis ihrer Glaubensgenossen hinaus - einfinden lie die ganze große Freude dieser Tage mit und nimmt sie dankbar aus Gottes Handen als sein Geschenk.

Wir stehen zur rettenden Tat des Führers. Das vorbehaltlose „Ja“ der Evangelischen Oesterreichs als die dem Führer schuldigste Antwort des Volkes ist für uns nur selbstverständliche natürliche Pflicht, an die wir niemanden zu rechtern brauchen. Dieses „Ja“ ist aufrichtiger Dank an den göttlichen Gott für Rettung und Befreiung unserer Heimat aus

einer Unterdrückung, die uns die Seiten der Gegenreformation wieder heraufzuführen schien. Evangelischer Oberkirchenrat.

W. und W. ges. Rat.

Diesem erläßt der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats:

Wieder 100%

Deutsche Seeleute wählen in der Holtener Schleuse

dnb. Kiel, 1. April.

Der 200 Mann starke Besatzung der Holtener Schleuse bei Kiel wurde am Freitag eröffnet. Die Besatzung des ersten Schiffs, des Hamburger Frachtdampfers „Stadt Hugo Stinnes II“, gab 100prozentig ihre Stimme in die Wahlurne. Danach kamen noch die Besatzungen vieler kleinerer und größerer Schiffe zum Wahllokal, die sämtlich gleichfalls 100prozentig ihre Stimme abgaben. Ein schönes Zeichen für die Einteilung des deutschen Seemanns zum Volksgesamten.

Arbeitsdienst in Wien

dnb. Wien, 1. April.

Mit Anlaß der am Samstag erfolgenden Ankunft des Reichsarbeitsführers in Wien, der am gleichen Abend in einer Massenansammlung zur Wiener Bevölkerung sprechen wird, trat am Freitagabend gegen 10 Uhr die Transportabteilung des Reichsarbeitsführers ein.

Obwohl die Ankunft erst in den frühen Nachmittagsstunden bekannt wurde, waren Tausende von Menschen, vor allem viele Jugendliche, nach dem Bahnhof geeilt, um die Soldaten des Spatens zu begrüßen.

Als der Jung mit den 200 Arbeitsdienstmannern in die Halle eintraf, brachen ihnen ein von Verjüngung kommendes „Heil Hitler!“ entgegen.

Oberfeldmeister Stadler machte dem Leiter der Schule, Arbeitsführer Paul, Meldung, dann werden

„Unserer evangelischen Kirche ist ihrem Wesen nach die christliche Tat, getragen von aufrichtiger Liebesregung, stets maßgebender als bloß lehrhafte Worte. Im Führer und in seiner Bewegung wie in den Leistungen des deutschen Volkes erkennen wir solches Christentum. Denn der Führer hat dem durch Materialismus verlesenen deutschen Volk vorleben und daher auch die wirkliche Art gelebt, wie Liebe zum Nächsten durch die Tat verwirklicht wird. Dadurch hat er es auch diesem Abgrund emporgelöhnt zu solcher Höhe.“

Nach einer christlichen Kirche, die unerschrocken auf ihren geistlichen Grundbesitz verharret, wie sie das deutsche Volk Reformation wieder aufbelebt haben, muß dies anerkennen. Wir stehen unerschrocken zum Wort des Führers und danken Gott dafür, daß er dem deutschen Volk in schwerster Stunde Rettung brachte.“

die 200 Arbeitsdienstmannern auf Wohnungen verteilt und in ihre Quartiere gebracht.

Ein Kameradschaftsbund vereinte die Arbeitsdienstmannern zu einem gemächlichen Beisammensein, zu dem auch einige Arbeitsmädchen, die in ihrer kleidlichen Tracht mitgenommen waren, geladen waren.

Jugendherbergen für Oesterreich

dnb. Berlin, 1. April.

Der Reichsinnenminister Dr. Reich hat dem Teutonen Jugendherbergswort 75.000 Mark für die Errichtung einer Jugendherberge in Wien zur Verfügung gestellt. Da der Bau nach in diesem Jahre vollendet werden soll, wird mit den Vorbereitungen fast begonnen.

Wichtig nach der Gründung des Bundesverbandes Oesterreich der Deutschen Jugendherbergswörter ist durch eine Zuteilung von 100.000 Mark durch den Bundespräsidenten der Abgrenzung. Diese, der erste Jugendherbergswort in Oesterreich übergeben werden. Diese Jugendherberge, das „Rheinlandhaus“, wird in der Steiermark errichtet. Auch für den Bau einer Jugendherberge im Bezirk der Steiermark, in Braunau am Inn, für die der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsregierung, SA-Obergruppenführer Riedel, 75.000 Mark bereitgestellt hat, sind die Vorbereitungen bereits begonnen worden. Sie wird den Namen „Johann-Philipp-Walsh-Jugendherberge“ tragen.

Der Führer im Schwabenland:

Die Schwaben zeigen dem Führer ihre Begeisterung

Eine Kundgebung, wie sie Stuttgart noch nicht gesehen hat! — Die Führeredrede in der Schwabenhalle

Stuttgart, 1. April. Von grenzenlosem unbeschreiblichem Jubel des ganzen Schwabenlandes erfüllte, hielt der Führer am Freitagsmorgen seinen triumphalen Einzug in die Stadt der Auslandsdeutschen...

Der Führer antwortet mit kurzen, zu Herzen gehenden Worten. Er weiß darauf hin, daß der großdeutsche Gedanke von frühesten Jahrhunderten an bis in die neuere Zeit gerade bei den Schwaben...

Statt sie beherbergen hat. Aus allen Ecken und Enden des Landes sind sie gekommen. Und nicht nur auf den Straßen haben sie sich gesammelt...

Als der Führer mit seiner Begleitung dem Zug entstieg, brach ihm ein einziger Freudenlärm entgegen. Die Jubelrufe wuchsen an, kein Ende, als der Führer auf dem Hindenburg-Platz die Fronten...

„Das ist nicht ein Schicksal amerikanischer Vorkriegszeit, das viele große geschichtliche Taten herbeizuführen, in mein eigenes künftiges Leben!“ Und als der Führer dann abschließend seiner Hebergesangsaussprache gab...

Dr. Fried in Koblenz: „Keine Macht der Erde kann uns trennen!“ „Mit dem 13. März sind wir das stärkste Volk und die größte Macht geworden“

Der Führer läßt am Aufmarschportal vor Oberbürgermeister Dr. Straßlin geleitet in den großen Sitzungssaal. In dem mit Rostrot, weichen Vorhängen und roten Kissen prächtig ausgestatteten großen Sitzungssaal des Rathauses...

Als der Führer hörte, daß eine größere Gruppe polizeideutscher Jugend aus allen Stad- und Landgemeinden Europas in ihren Heimatstädten anwesend sei, ließ er diesen jungen Volksgenossen ein Zeichen der Verbundenheit zu geben...

Das Geniale an der Führung Adolf Hitlers ist gerade das, daß er immer das Rechte zur rechten Zeit tat. Der Führer hat geschaut, und ganz Deutschland darf dankbar sein, daß er diese geschichtliche Aufgabe wahrnahm...

Die Kundgebung in der Schwabenhalle:

Feierliche Stimmung legt sich bei Eintritt der Teilnehmer über die Stadt. Es überflutet ein Meer von Begeisterung und Jubel, leuchten Hunderte von Laternen auf, leuchten die Fahnen...

Hellauf jubeln die Schwaben, als der Führer erklart, daß gerade der schwäbische Stamm sich immer dann ausgezeichnet habe, wenn es galt, für eine größere Einheit der Völker einzustehen...

Man hat die Erinnerung der letzten drei Wochen als das deutsche Wunder bezeichnet, und mit Recht. Dennoch aber ist es auch wieder kein Wunder...

Die große Schwabenhalle ist schon zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt. 2.000 Menschen füllen den Raum, dessen einzigen Schmuck die Fahnen und Laternen sind...

Der Führer spricht: „Mit dem 13. März sind wir das stärkste Volk und die größte Macht geworden.“

Die erbitterte Schlacht des Krieges Schwere Schlacht an der Tientsin-Pukou-Bahn — Schwaben, 2. April, (H. P.) Die chinesischen und die japanischen Streitkräfte kämpfen hart um die Eisenbahn bei Tientsin...

Der Führer spricht: „Keine Macht der Erde kann uns trennen.“

Der Führer spricht: „Mit dem 13. März sind wir das stärkste Volk und die größte Macht geworden.“

Der Führer spricht: „Keine Macht der Erde kann uns trennen.“

Der Führer spricht: „Keine Macht der Erde kann uns trennen.“

Der Führer spricht: „Keine Macht der Erde kann uns trennen.“

Der Führer spricht: „Keine Macht der Erde kann uns trennen.“

Mit seiner Begleitung den Zug über in den westlichen Minuten bis zur Abfahrt des Zuges muß er sich immer wieder den Jubelrufen am besten setzen.

Heute freut sich München! (ab München, 2. April.) Die Hauptstadt der Bewegung, die als geschichtlicher Ausgangspunkt des Kampfes...

Das Geniale an der Führung Adolf Hitlers ist gerade das, daß er immer das Rechte zur rechten Zeit tat. Der Führer hat geschaut, und ganz Deutschland darf dankbar sein...

Dr. Fried in Koblenz: „Keine Macht der Erde kann uns trennen!“

„Mit dem 13. März sind wir das stärkste Volk und die größte Macht geworden“

Das Geniale an der Führung Adolf Hitlers ist gerade das, daß er immer das Rechte zur rechten Zeit tat. Der Führer hat geschaut, und ganz Deutschland darf dankbar sein...

Die erbitterte Schlacht des Krieges Schwere Schlacht an der Tientsin-Pukou-Bahn — Schwaben, 2. April, (H. P.)

Die erbitterte Schlacht des Krieges Schwere Schlacht an der Tientsin-Pukou-Bahn — Schwaben, 2. April, (H. P.)

Die erbitterte Schlacht des Krieges Schwere Schlacht an der Tientsin-Pukou-Bahn — Schwaben, 2. April, (H. P.)

Die erbitterte Schlacht des Krieges Schwere Schlacht an der Tientsin-Pukou-Bahn — Schwaben, 2. April, (H. P.)

Die erbitterte Schlacht des Krieges Schwere Schlacht an der Tientsin-Pukou-Bahn — Schwaben, 2. April, (H. P.)

Die erbitterte Schlacht des Krieges Schwere Schlacht an der Tientsin-Pukou-Bahn — Schwaben, 2. April, (H. P.)

Die erbitterte Schlacht des Krieges Schwere Schlacht an der Tientsin-Pukou-Bahn — Schwaben, 2. April, (H. P.)

Wieder ab nach Spanien . . .

Paris und die spanischen Flüchtlinge

Die über die Grenze gegangenen Milizen werden Barcelona wieder zur Verfügung gestellt!

Drahtbericht auf Pariser Vertreters

— Paris, 1. April.

Gestern abend spät hat der Innenminister Pomou nach einer neuen Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Leon Blum die offiziellen Instruktionen erlassen, wie die nach Frankreich geflüchteten spanischen Volkswillenshorden zu behandeln sind.

Die Frauen, Greise und Kinder sollen auf französischem Boden bleiben, die kämpfenden Männer dagegen sollen sofort wieder nach Spanien abgeschoben werden.

In London sind gestern abend noch eine Aussprache zwischen den französischen Behörden und dem spanischen Vizekonsul General Galla statt. Kurz darauf erhielten die in London kampferregenden Volkswillenshorden Klarnachricht. Mehrere Sonderzüge wurden von London in Madrid geschickt. Der erste davon mit einer Besatzung von 1800 Volkswillenshorden ist bereits von London nach Getafe abgegangen. Ein zweiter mehrerer Dementis des Quai d'Orsay behauptet man in Paris und in der Presse, daß die spanische Regierung von Barcelona eine Delegation bei der französischen Regierung in Paris unternehmen habe, um den sofortigen Rücktransport der nach Frankreich geflüchteten Milizen zu fordern.

Die spanischen Machthaber hätten dabei erklärt, daß sie bereit seien, alle Instruktionen für die Unterbringung und den Transport der Milizen auf französischem Boden zu befolgen. Von französischer Seite wird ausdrücklich betont, daß die spanischen Behörden ohne jede Bemerkung wieder nach Spanien zurückgeschickt würden, obwohl in einigen Kreisen der Volkswillensparteien diese Maßnahme als eine ungerechte Benachteiligung lebhaft beklamt wird.

Die Verhinderung des Vizedirektors Ludon dürfte allen Anzeichen nach nicht entfernt darüber sein, daß sie von den Volkswillenshorden möglichst schnell wieder befreit wird. An sich war es ja keine kleine Sache, wenn in einem Städtchen von 8000 Einwohnern plötzlich ein Volkswillenshorden von 6000 Mann eintrifft. Dazu kam noch, daß die geflüchteten Horden sich nicht nur recht andenkbar gegenüber ihren französischen Helfern zeigten, sondern auch es sogar an Bestürzen und Drohungen kommen ließen.

Der spanische General Galla soll dabei, wie der „Matin“ meldet, selbst das übliche Beispiel ab-

geben haben. Die Volkswillenshorden hätten über alles Mögliche, über die Qualität der Verpflegung bis zur Farbe der ihnen getriebenen Bekleidung, Mehlresten, Müll, einem Stapel Wertpapiere im Betrage von sieben bis acht Millionen.

Sevilla umzingelt

(Ankündigung der R M S.)

Baragosa, 2. April.

Dem nationalen Heeresbericht von der Frontfront zufolge besetzten die südlich des Ebro operierenden nationalen Truppen die Orte Mourons und Torrocas an der Hauptstraße Alcantara-Morcia und zwei wichtige Bergstellungen. Ein feindlicher Gegenangriff wurde mit harten Verlusten für den Gegner abgewiesen. Etwas weiter nördlich besetzten die Legionäre, nachdem sie den heftigen Widerstand des Feindes niedergeworfen hatten, Calderobres und weiter aus Torroca zu Plobo und Arnes im Alcala-Tal. Diese Truppenstärke machten 400 Gefangene und erbeuteten reiches Material. Der Vormarsch wird weiter fortgesetzt.

Am Peridä herum nahmen die Nationalen alle Positionen, die die Stadt von Süden und Osten beherrschten. 180 spanische Milizen wurden gefangen genommen. General Franco hat den Befehl gegeben, die Stadt unbedingt zu nehmen.

Der Frontberichterhalter unterrichtet sich in Alcala mit 100 Gefangenen der Internationalen Brigade, die einen angeschlagenen und besorgten Eindruck machen. Die Gefangenen, sämtlich Engländer, gaben übereinstimmend an, daß sie von der Volkswillenshorden nach Spanien erhalten hätten, wo sie kaum angekommen, an die Front geschickt wurden.

Im Abschnitt Calderobres (Süd-Aragon) fielen 450 Angehörige der 15. Internationalen Brigade, die aus Engländern, Franzosen und Indern besteht, zu den Nationalen über. Sie erklärten hier, sie könnten den bevorstehenden Krieg nicht mehr länger aushalten. Die bolschewistische Leitung sei völlig plan- und ziellos, jegliche Organisation über die Fronten fehle und die Bekämpfung und Verpflegung der Mannschaften sei denkbar schlecht.

Die Briten sollen Barcelona verlassen

— London, 1. April.

Wie aus Barcelona berichtet wird, sind sämtliche dort wohnenden britischen Staatsangehörigen nach einmal dringend erucht worden, Barcelona sofort zu verlassen. Die Zukünfte seien demnach, daß es in

ihrem Interesse liege, wenn sie das am nächsten Dienstag vor Barcelona eintreffende britische Kriegsschiff dazu benützen, um die Stadt zu verlassen.

Szurückgegebene Handelsschiffe

Das Bildes, 2. April. Durch Urteilsspruch eines Londoner Gerichts, erhalt die größte nordspanische Seefahrtsgesellschaft „Sain und Rinar“ 36 Handelsschiffe von insgesamt 198.000 Tonnage, die von dem separatistischen Teilhaber Soto kurz vor dem Einzug der nationalspanischen Truppen in Bilbao an eine einflussreiche Seefahrtsgesellschaft veräußert wurden.

In nationalspanischen Wirtschaftskreisen ist die Nachricht von dieser englischen Entscheidung große Befriedigung hervor, da die nun sofort nach Bilbao auszufahrenden Schiffe einen wertvollen Zuwachs für die zusammengebrochene spanische Handelsflotte bedeuten.

Nach Aufgabe der Flottenvereinbarungen: Wie groß sollen die neuen Riesenschiffe sein?

Amerika will „am höchsten hinaus“ - England will neuen Schiffstyp entwickeln

Drahtbericht auf Londoner Vertreters

— London, 2. April.

Die angloamerikanischen Verhandlungen Englands, der Vereinigten Staaten und Frankreich über den Bau von Schlachtschiffen sind gestern in Form von Noten abgeschlossen und veröffentlicht worden. Die britische Morgenpresse hebt hervor, daß die Vereinigten Staaten offensichtlich am wenigsten beizugehen über die neue Entwicklung seien, da Riesenschlachtschiffe von 43.000 bis 45.000 Tonnage für die amerikanischen Bedürfnisse als geeignet angesehen werden. Frankreich wird sich vorläufig weiter an die 35.000-Tonnen-Grenze halten und nur dann von ihr abweichen, wenn andere europäische Mächte außer England zum Bau von größeren Schlachtschiffen schreiten werden. England selbst wird sich durch die amerikanischen Wünsche nicht bewegen lassen. Schlachtschiffe derselben Größe zu bauen, da, wie die „Times“ hervorhebt, die Zeiten vorbei seien, daß Amerika als möglicher Gegner Englands angesehen werden könnte. Sondern betont wird hier, daß England vor allem durch die höhere Tragfähigkeit größerer Schlachtschiffe sich nicht dazu bewegen lassen wird, auch in einem anderen Weichheitsfall überzugehen. Man wird

hier davon, daß Amerika möglicherweise mit 40-Tonnen-Schlachtschiffen 45-Tonnen-Schlachtschiffe auf die neuen Schlachtschiffe einbauen wird.

Nach dem häufig an unterrichteten Marinekreisen verlässlichen des „Daily Telegraph“ wird England jedenfalls sich bemühen, einen neuen verbesserten Nelson-Typ herauszubringen. Das heißt, den neuen Schiffstypen für eine bessere Panzerung, vor allem unter Wasser und auf Deck gegen Torpedo- und Bombenangriffe sowie für eine Erhöhung der Ge-

Zeumer - Das große führende Hut-haus in der Breiten Straße

schwindigkeit von 30 auf 30 Knoten in der Stunde, ferner für eine verbesserte Unterbringung der Mannschaften zu verwenden. England kehrt somit auf einen neuen interessanten Typ von Schlachtschiffen los, der eine verbesserte Auslastung eines schon vorhandenen vor dem Londoner Vertrag von 1928 gebauten Schlachtschiffes darstellt. Auch hierauf würde England sehr gern verzichten wegen der ungewissen großen Kosten. Jedoch hat England die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß Japan in der jetzt einsetzenden Dreimächteperiode doch noch die größte Verstärkung abgeben wird, daß es keine größeren als 35.000-Tonnen-Schlachtschiffe baut.

Im englischen Kreise wird besonders darauf hingewiesen, daß eine solche Entscheidung für Japan aus finanziellen Gründen nur vorzuziehbar wäre, da England und Amerika viel größere finanziellen Ressourcen hätten, um den Wettbewerb aufzunehmen, als Japan. Sollte diese Verstärkung Japans nicht eintreffen, wird hier eine neue Modernisierung für wahrscheinlich gehalten, um die verbleibenden Bedürfnisse, vor allem Englands, Amerikas und Frankreichs aufeinander abzustimmen.

Der russische Schwarzfender

„Wir können dieses Leben nicht mehr ertragen!“

— Moskau, 1. April.

Bereits seit einiger Zeit ist in Lissabon — wie schon gemeldet — ein Schwarzfender aus der Sowjetunion zu hören, der eine Stalin feindliche Botschaft verbreitet und täglich im Mitternacht auf Russische sendet.

Nach eigener Angabe heißt dieser Schwarzfender im Dienst des „Reichsdes der Weltreise“, bei einem Kampf gegen Stalin führt. Obwohl dieser Sender fast gar nicht mehr zu hören ist, so wird er doch immer noch von den Russen durchgehört. U. a. erklärte der Sprecher: „Wir können hier dieses Leben nicht mehr länger ertragen und wollen auch nicht länger unterdrückt werden.“



Der Kampf-Infanterie der Barcelona-Truppen wurde vor einigen Tagen nach einer Parade zur Revolverfeier der Stadt an die Front geschickt. (Matin, London, 1.)

Noch vor Ostern? Rasche Einigung zwischen London u. Rom

Befriedigende gegenseitige Erklärungen über Mittelmeer, Arabien und Spanien

Drahtbericht auf Londoner Vertreters

— London, 2. April.

Nach Gerüchten, die jedoch noch nicht bestätigt sind, soll ein anglo-italienisches Abkommen noch vor Ostern abgeschlossen werden. Der Weg der Verhandlungen in Rom erlaubt anzunehmen, an einen so frühen Abschluss eines Abkommens zu glauben. Eine Einigung ist vor allem über die Frage der gegenseitigen Interessen im vorderen Orient erreicht worden, vor allem über die beiderseitigen Interessen in Palästina, im Roten Meer und über das Ende der gegenseitigen Rumbankpropaganda.

Die Verhandlungen über den Buzestanal sind noch nicht abgeschlossen. Vor allem ist noch unklar, ob Italien künftig im Südpazifikum vertreten sein wird. Weiter das Gleichgewicht im Mittelmeer verläuft, daß die beiderseitigen Befehlshaber der Flottenstützpunkte im Mittelmeer keine Beschränkungen unterworfen werden sollen.

Offiziell ist es in Italien die Versicherung wiederholt, daß es in Spanien, auf den Inseln und in Marokko keinerlei territoriale

Interessen verfolgt, jenseit, daß es unmittelbar nach Beendigung des Krieges seine freiwilligen aus Spanien zurückziehen werde.

Besonders hervorzuheben wird hier, daß Italien Libanien als einflussreiche Interessensmacht anerkennen wird. Dieser Punkt ist deshalb interessant, weil England in letzter Zeit Südarabien härter als früher durchdrungen hat und hier auch einheimische Stützpunkte anlegen will, nachdem es einige Inseln im Roten Meer, die es bisher als Stützpunkte benutzt hat, nicht mehr als genügend geschützt betrachtet.

Auch die anglo-italienische Konkurrenz im Fernen wird möglicherweise durch das neue Abkommen beendet werden.

Nach Abschluss des Abkommens wird England in West-afrika Schritte unternehmen, um eine Anerkennung des italienischen Imperiums zu fördern und durchzuführen.

Da England selbst schon im Abkommen für sich die Anerkennung des italienischen Imperiums ausprochen wird, ist noch nicht klar, Unter welchem Vorwand hier nehmen an, daß ein solcher völkerrechtlicher Schritt Englands in dem Abkommen nicht erfolgen werde.

SHELL hat für jeden Motor den richtigen Kraft- und Schmierstoff

30 Millionen Quadratmeter Schmierfläche

ein Band in der Weglänge Berlin - New York und von 4 Meter Breite - das ist die aneinandergelagte Gleitfläche, die von den Kolben eines Motors in normaler dreijähriger Laufzeit bestrichen wird. Eine Werkstoffbeanspruchung dieses Ausmaßes kann der Motor nur dann schadlos überstehen, wenn ununterbrochen, je-d-e-S-a-k-u-n-d-e-long, zwischen den sich bewegenden metallischen Teilen ein schützender Oelfilm liegt. Einen so absolut reißfesten Schmierfilm bilden natürlich nur hochwertige und erfahrungsgesicherte Qualitätsöle - wie die in Deutschland nach modernsten Verfahren aus edlen Rohstoffen hergestellten

SHELL AUTOOLE

Vermischtes

— Mehr denn je scheint das junge römische Imperium heute seiner glanzvollen Vergangenheit. Schon einmal in der vorchristlichen Zeit war Rom eine Weltmacht, und noch, nach ein Vierteljahrhundert der Welt. Heute rückt Rom zur Weltmachtstellung des Jahres 1911, und es will seinen Werten den Zusammenhang zwischen dem antiken und dem modernen Imperium deutlich vor Augen führen. Darum hat Mussolini den Auftrag erteilt, die bereits mehrfach in Angriff genommenen Ausgrabungen in Ostia, dem Hafen des klassischen Rom, wieder aufzunehmen und noch vor der Eröffnung der Weltausstellung zu vollenden. Dieser Tag sind die Pläne der Archäologen, die die Freilegung des alten Ostia vorziehen, vom italienischen Regierungschef genehmigt und genehmigt worden. Was war Ostia? Ein eigentlicher Plan der altrömischen Kaiser, die Stadt Rom mit dem Meer zu verbinden und durch ein kunstvolles Hafenbecken zu einer Seehafen zu machen. Unter Augustus wurde das Projekt begonnen, unter Nero, Flavianus und Trajan fortgesetzt. Ein Tiberarm verband den künstlichen Hafen, Portus Tiberinus genannt, unmittelbar mit dem Meer. Später, als Rom Weltgeltung erlangt, ist Ostia, durch ein Weiterwachsen altrömischer Ingenieurkunst, wieder verfallen. Im 18. Jahrhundert lebten nur noch 100 Menschen in dem einstigen Seehafen. Die Kaiserzeit sind durch die Veränderungen des Tiberlaufes fast vollständig verschwunden worden, das heutige Ostia, zu Rom eingemeindet, besteht nur noch aus einer kleinen Fischergruppe, die mit der Hauptstadt durch eine elektrische Bahn verbunden ist. Nun soll das klassische Ostia, das einmal nahezu 100 000 Menschen beherbergte, aufs neue entstehen, und die Ausgrabungen werden, wie es in der antiken Weltanschauung heißt, nicht nur einen unerschöpflichen wertvollen Beitrag zu unserer archaischen Erkenntnis liefern, sondern auch die Existenz des römischen Imperiums veranschaulichen. Nur ein Drittel des alten Ostiens ist bei früheren Ausgrabungen freigelegt worden. Man wird auch das klassische Amphitheater wieder zu neuem Leben erweckt werden, es soll nicht nur vollständig aufgedeckt werden, sondern auch während des Sommers mit italienischer Kunst erfüllt sein. Schon im Weltausstellungsjahr wird man zum erstenmal in dem wiederentdeckten altrömischen Amphitheater von Ostia der Aufführung von Opern und Dramen beizuwohnen können, womit ein künstlerisch-historisches Erlebnis eigener Art in Aussicht steht. In der Nähe des Amphitheaters wird man zum erstenmal in dem wiederentdeckten altrömischen Amphitheater von Ostia der Aufführung von Opern und Dramen beizuwohnen können, womit ein künstlerisch-historisches Erlebnis eigener Art in Aussicht steht.



Der Stolz unseres Volkes ist die durch den Willen und die Tat des Führers wiedererstandene Wehrmacht.

Am 10. April: Dein Ja dem Führer!

für diese halbverfallenen und armeneligen einstigen Gottesbotenland.

— Einen letzten Protest gegen die Heberpannscheu der neuesten Pariser Ostmode hat in London die Schriftstellerin Rosemarie Godwin in Szene gesetzt. In dem Buche, der englischen Frauenwelt die Verhältnisse mancher neuen Ostmode darzustellen, unterteilt sie, wie der Titel, Wen-King, drei, einen Zusammenhang durch London mit einem Ort hoch eigener Erklärung. Sie nennt dazu ein Jahr eines Kostümbüchlers, und um die Schönheit zu veranschaulichen, schenkte sie ihm mit einer kleinen Hofe, wie sie beim Osterfest in der Küche gebräutet werden: schließlich wurde das Ganze mit einem breiten Band aus Stoff, das unter dem Namen in einer Schiffe stand, und war. Der Erfolg dieses Osterfestes war ungeheuer. In der eleganten Bond Street und im Piccadilly kleiden alle Leute Rollen und laden über das Modell. Auch im Green Park wurde der Spaziergang der jungen Dame nur mit verängstigten Vätern aufgenommen. Anders wurde die Sache aber, als sie nach Londoner Senats kam. Ein Straßenhändler fing hier damit an, ihr kleine Stoffe nachzutun, der zweite drückte seine Meinung schon durch eine nachgemachte Bonarrestische aus und schließlich gelang es einem dritten, mit einer Kiste den Ort als Stoffe zu tun zu treffen, das die ganze Bevölkerung auf den Boden rief. Es war zum Schluss ein solcher Kiste in der Menge, das die führende Dame in einem Ankleidezimmer der Mode schnell eine Ankleidezimmer und kleiden mußte. Ob der Preis nun erreicht wurde?

— In dem offiziellen Orte Kopenhagen wurde vor einigen Jahren eine Dichterschule gebaut. Bis vor kurzer Zeit wurde die Dichterschule in einem, von der Sonne einströmten Bader zum Schließen ge-

Opiumschmuggel durch den Ollroy

Der Großbetrüger Josef festgesetzt

am 1. April.
Der berühmte jüdische Großbetrüger Sigismund Josef, der wegen Betruges an der Vorkassette zu 18 Monaten schweren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt zur Abkündigung seiner Strafe ins Gefängnis eingeliefert worden. Josef hatte seinerzeit gegen das Urteil Klage eingelegt und wurde auf freier Fuß gelassen, nachdem er eine Unterpfandschaft von ungefähr einem Jahr verbüßt hatte. Er hat sich dann längere Zeit in Paris aufgehalten, war jedoch kurz vor dem Umbruch wieder nach

Wien gekommen und konnte verhaftet werden. Es scheint noch ein zweites Strafverfahren wegen Betruges gegen ihn.

Von Samenmassen begraben

+ London, 1. April.
In dem bekannten englischen Badeort Weymouth wurde am Donnerstagmorgen in dem im Bau befindlichen neuen Anstaltgebäude ein 180 Tausend schwerer Samenmassen ein und begraben mehrere Arbeiter unter sich. Vier der verstorbenen Arbeiter konnten nur tot geborgen werden, zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

— In Paris gibt es ein großes vegetarisches Restaurant, das sich zur Hebung seines Umsatzes eine Kellnerin eigener Art ausgedacht hat. Auf der Speisekarte, die eine lange Reihe vegetarischer Gerichte aufzählt, sind in einer eigenen Spalte auch gleich die Wirkungen angeführt, die eine gewisse Speise „auf die Seele“ ausübt. So wird hier behauptet, daß der Spinat Energie verleiht und den Willen stärkt, während grüner Salat geeignet sein soll, Respekt zu vertreiben. Wegen Jähzorn und Wut werden Karotten empfohlen, dagegen sollen sich weiche Bohnen als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Weiblichkeit empfehlen. Grüne Bohnen wiederum dienen übermäßigem geistigen Arbeiten als Ernährungsmittel, und Erbsen sind gar eine Medizin für alle isolierte Frauen. Auf die Kartoffel kommt in ihrem Recht, nach den Angaben des Restaurants bedarf sie das ruhige Denken, verleiht festliches Wohlgefühl und vertreibt den Groll zur Zeitungslektüre und Träumerei. Da kann man nur sagen: Wohlgelut!

— Die ungarische Regierung hat eine neue Verfügung erlassen, nach der in Zukunft jedes neugeborene Kind im ganzen Lande mit einer Nummer versehen werden soll, die im Standesamtregister eingetragen wird und den Erbenbüchern durch sein ganzes Leben begleitet. Die Nummer wird sowohl auf der Geburtsurkunde als auch auf allen offiziellen Dokumenten erscheinen. Diese vorübergehende Maßnahme wird damit begründet, daß die Nummerierung nicht nur ein gutes Mittel für die Identifizierung des einzelnen ist, sondern auch verhindert, daß Kinder in Waisenhäusern durch irgendeine Kleinigkeit verwechselt werden können. Auch für die nicht geringe Anzahl von Anstaltskinder ist das Tragen einer Nummer als Ausweis zweifellos von Vorteil.

— Vor kurzem wurde am Strand von San Francisco ein riesiger Walfrisch angetrieben, der im offenen Meer vertriebt hatte und nicht mehr den Weg in die Freiheit fand. Er wurde er eine Meile vor der Stadt, aber es war ein solches Geschick, daß die Stadt San Francisco mit diesem Walfrisch machte. Die Person, die ihn für fünfzig Dollar an eine Lehrvermittlungsgesellschaft, zuvor aber mußte sie ihn abzuheben lassen, um den Felsen von dem Hindernis zu befreien. Das kostete nicht weniger als 1800 Dollar, so daß an dem Walfrisch 180 Dollar verlorengelassen, 900 Dollar machte man allein für das Teil aufzugeben, das zum Abschleppen verwendet wurde, 900 Dollar kostete der Schlepper, 900 Dollar der Kran, und 900 Dollar müßten für die Arbeiter bezahlt werden. Man kann es verstehen, wenn der Stadtrat von San Francisco hofft, daß er im Zukunft sein Walfrisch wieder an seiner Küste verzerren möge.

— In der Londoner Blumenausstellung wurde vor kurzem eine neuartige, bisher in Europa unbekannte Orchidee gezeigt, die ein englischer Züchter nach langwierigen Versuchen kultiviert hat. Die Blüten sind bellotropfenförmig und so groß wie ein Handteller. Die Samen für das Wunderwunder erhielt der Züchter aus den Dänemarken. Man erzählt sich dieser Orchidee, daß Orchideenarten außerordentlich teuer sind und mitunter höherer als Diamanten. Einzelne Orchideen-Kisten bringen so einzelne Samen hervor, daß eine halbe Milliarde auf ein Kilogramm heraus. Wenn jeder Samen nur eine einzige Blüte hervorbringen würde, deren Preis im Durchschnitt zehn englische Schillinge ist, heißt der Wert von einem Kilogramm Orchideensamen auf rund 20 Millionen Pfund. Zeitlich werden diese Samenfrüchte mit der Goldschnage abgemessen, und es ist es erklärlich, daß solche oder neuartige Orchideensamen im Verkauf so teuer sind.

— Ein sehr ungewöhnliches Mißgeschick widerfuhr einem alten Mann in Kassel. Er hat die Morgenzeitung und verleiht dabei Pflanzen. Ohne es zu merken, griff er dabei verächtlich nach einem kleinen elektrischen Birne, die ebenfalls auf dem Tisch lag. Als er seinen Jernum bemerkte, war es bereits zu spät. Er hatte die Birne abgenommen, ohne es zu merken, und die Birne abgenommen. Er hatte die Birne abgenommen, ohne es zu merken, und die Birne abgenommen. Er hatte die Birne abgenommen, ohne es zu merken, und die Birne abgenommen.

— Sie nahm eine kleine Karte von ihrem Kompaß, „Hier...“
Seine Stirn war voller Falten. „Das geht nicht!“ sagte er kurz.
Die Tür des Kleiderkammer schloß leicht, als sie aus einem Dach einen weißen Seidenstrang bedeckte und ihn anlegte. „Warum soll das nicht gehen? — Natürlich geht das! — Ich habe mich noch allem erkundigt. Morgen früh halt ich dich das Schiff ab, um zwei Uhr in den Kopenhagener, und danach dort bis es wieder hier.“
Er hatte sich erhoben und war auf den Balkon hinausgegangen.
Als er wieder ins Zimmer zurückkehrte, sagte er leise: „Oder ist es doch nun langweilig für dich. Außerdem scheint es sogar morgen regnen zu wollen.“
— Und ich übermorgen in Kassel wieder in Ordnung, und dann wieder mit wieder alle zusammen insel am Strand...“ Sie sprach ab und schloß in einem anderen Zimmer. „Und jetzt wollen wir Mittag essen.“
Wollt du vielleicht den Salat fertigmachen?
Aber er hatte ihre Frage wohl nicht gehört.
Er betrachtete die kleine Kofferbox und den kleinen Koffer der Reiseveranstalter.
„Das heißt Kopenhagener“, sprach in dieser roten Schrift darauf.
18.
Dritte Damentee hatte den Becher gestellt, und sie erwachte von seinem Schillen. Es war auf eine unheimliche Weise noch nicht völlig, vögelich ein fähiger Morgen angebrochen war. Die Welt schien mit seinen farbigen Regenwolken verhangen.
„Du mußt aufheben, Klaus!“ sagte er und betrachtete einen Augenblick seine Hände, die ihr so merkwürdig fremd und unvertraut geworden waren. Langsam begann ihre eigene Müdigkeit. Vielleicht würde sie noch weiterhinaus können, wenn er gegangen war.
Er fand erst auf, als sie schon in der Küche mit dem Kaffeetisch gekämpft klaperte.
„Du hättest liegenbleiben sollen, Gertraud!“ sagte er und blickte einen Augenblick, noch in seinem zerkümmerten Schlaf mit den weißen und grauen Teinturen, zu ihr herein. „Kaffee bekomme ich auch auf dem Schiff!“
(Fortsetzung folgt)

Copyright by Henry A. Hirth
GmbH, München

Wiedersehen mit Renate

ROMAN VON KATE BIEL

„Klaus!“ Sie war erschrocken. Sie blickte ihn an. „Das ist ja du!“ — Dieser Umarmung hatte er sich nicht bedient — war das schicksalhafte Wiedersehen ihres Dankes, von dem sie sich einen Augenblick gewünscht hatte.

Der Lange war zu Ende, das summende warme Leben, einige Minuten lang von der Nacht verdrängt, sie wieder ein.

Er kann es nicht ernst gemeint haben, dachte sie amüßlich und griff, um den unerschrockenen Augenblick auszuhalten, nach ihrem Glas.

„Aber er hatte in völligen Ernst gesprochen, denn doch an vorgehört...“, das er sagte.

Sie sah die blaue Karte von ihrem Kompaß, „Hier...“

Seine Stirn war voller Falten. „Das geht nicht!“ sagte er kurz.

Die Tür des Kleiderkammer schloß leicht, als sie aus einem Dach einen weißen Seidenstrang bedeckte und ihn anlegte. „Warum soll das nicht gehen? — Natürlich geht das! — Ich habe mich noch allem erkundigt. Morgen früh halt ich dich das Schiff ab, um zwei Uhr in den Kopenhagener, und danach dort bis es wieder hier.“

Er hatte sich erhoben und war auf den Balkon hinausgegangen.

Als er wieder ins Zimmer zurückkehrte, sagte er leise: „Oder ist es doch nun langweilig für dich. Außerdem scheint es sogar morgen regnen zu wollen.“

— Und ich übermorgen in Kassel wieder in Ordnung, und dann wieder mit wieder alle zusammen insel am Strand...“ Sie sprach ab und schloß in einem anderen Zimmer. „Und jetzt wollen wir Mittag essen.“

Wollt du vielleicht den Salat fertigmachen?
Aber er hatte ihre Frage wohl nicht gehört.
Er betrachtete die kleine Kofferbox und den kleinen Koffer der Reiseveranstalter.
„Das heißt Kopenhagener“, sprach in dieser roten Schrift darauf.

18.
Dritte Damentee hatte den Becher gestellt, und sie erwachte von seinem Schillen. Es war auf eine unheimliche Weise noch nicht völlig, vögelich ein fähiger Morgen angebrochen war. Die Welt schien mit seinen farbigen Regenwolken verhangen.

„Du mußt aufheben, Klaus!“ sagte er und betrachtete einen Augenblick seine Hände, die ihr so merkwürdig fremd und unvertraut geworden waren. Langsam begann ihre eigene Müdigkeit. Vielleicht würde sie noch weiterhinaus können, wenn er gegangen war.

Er fand erst auf, als sie schon in der Küche mit dem Kaffeetisch gekämpft klaperte.

„Du hättest liegenbleiben sollen, Gertraud!“ sagte er und blickte einen Augenblick, noch in seinem zerkümmerten Schlaf mit den weißen und grauen Teinturen, zu ihr herein. „Kaffee bekomme ich auch auf dem Schiff!“

(Fortsetzung folgt)

eine Frage der angeordneten Heiligkeit, man kann sein Verhängnis erkennen oder erlöschen.

Sie blickte ihn an. In seinen Augen lag die trübliche Anwesenheit, daß er ihren Widerstand überwinden werde.

„Vielleicht, dachte sie in ihrer letzten Selbstaufgabe, daß er meine gegenwärtige Haltung nur für die übliche Antwort.“

„Für die übliche Antwort.“

„Nun war alles darüber gerissen und reuig und unerschrocken gemacht worden.“

Klaus hatte den Becher betragen. Er betrachtete die Wohnung. Er sah sie in den Moment und sah seinen eigenen an. Gemeinlich verließen sie den Raum.

Sie hatte noch kein Wort gesprochen. Gedanken fielen dünn, sanfte Regenwolken vom Himmel herab.

„Und jetzt fährst du zu dir, und du hast das Protokoll befreit, er sprach ab und sprach in ihr weiches, hohes Weh.“ „Dein“, sagte er leise, „du darfst nicht so sein, so hart und kleinlich, du weißt nicht, was du dadurch anstellst, in mir und in dir.“

„Es hat alles seinen Sinn“, sagte er hart und milde. „Sie verstehen uns nicht. Es ist alles zwisch.“

Sie wachte ein Taxi herbei, das leer vorüberkam. „Du kommst doch mit mir!“ sagte er ruhig und sah, und es war schon wieder ein Zeichen in seinen Augen.

Sie sah ihn an. Sie sagte langsam: „Nein — aber —“ und dann hatte sie die beiden letzten Worte gesagt und war rasch fortgegangen. Sie hatte zwar noch hinzugesagt, daß sie ihm alles Gute für seine Zukunft wünsche, aber ihre wirklichen und wahren Absichten waren doch die anderen gewesen...

Als Klaus Damentee die Treppe im Haus Morgens früh hinaufging, langsam, abernd, denn er hatte keine Zeit, ihm dem Fräulein Hülle entgegen, mit einem Schwarm von Fragen des Bedauerns. Das arme Fräulein und welche Schwierigkeiten nun für die Frau Doktor, gar nicht zum Strand hinunter zu können, und es war dem Herrn Doktor Vloggen schon zu nahe gegangen hätte?

Die Sonnenstrahlen überströmten ihr Gesicht. Sie dachte, das ganz klar war, so gar nicht immer noch geblieben. Er dachte sich für die Zeit, die sie ihm

aussandigte und ging dann in die kleine Wohnung hinauf.

Ostias Augen waren schmal zusammengepreßt, wie immer, wenn sie sich unbehaglich fühlte.

Er hatte unten am Strand noch Pfirsiche und anderes Obst gekauft und legte es in der Küche auf den Tisch.

Dort dachte mit dem Versuch eines Lächelns kam auf den Seitentisch, wo sich Früchte und Süßigkeiten häuften. „Mir hat verloren, ungefähr das ganze Haus hat und etwas heringeküßt.“

„Sehr unheimlich!“ murmelte er lächelnd.

Sie sah etwas müde aus. „Mit welchem Strandleben ist es ja nun für die nächsten Tage nicht... Du wirst dich unten allein langweilen müssen...“

Im Schlafzimmer war es hellhöriger, die Vorhänge waren zugezogen, ein heiser Geräusch nach Vornahme, fröhlich und wieder getrocknetem Boden, vermischt mit dem Geräusch des Dampfes herrschte darin. Aber man konnte die Fenster hier erst gegen Abend öffnen, sonst würde die Hitze noch unerbittlich.

Dort wollte sie hin umziehen, sie fand in einem roten Unterleib am Halsbecken. Sie schaute in ihren Fingern. Auf ihrer rechten Schulter war ein kleiner Vordruck. „Er hat nur kleines Fieber, aber er ist so ungesund...“, sagte sie müde.

Klaus wollte etwas sagen, aber der Augenblick eignete sich nicht dazu. Sie war so ganz in Anspruch genommen von ihrer Sorge um das Kind.

„Soll ich dich doch einmal besichtigen?“

Er schaute sie an. „Nein nicht. Vielleicht ist es ja noch nicht notwendig. Nur...“, er sprach ab.

Er legte sich auf das Bett und sprach gegen die Decke, durch deren weiche Fläche sich ein Röhren baar seiner Linien zog, wie Flügel auf einer Landkarte. Ueber ihnen gingen energiegelbe Schritte, verursacht von Frau Danien. Wichtig Kilogramm bewegten sich lebhaft hin und her. Von draußen drang die Vampirtrommel der Kutschmannen herein, optimistische fröhliche Glockenläute.

„Du habe eine Heberkrankung für dich!“ Sie sah ihr Kind an und schaute dann mit solchen Helonen Bewegungen ihre Vorden. „Du kannst morgen früh nach Kopenhagener fahren!“

Er richtete sich auf und sah sie mit einem Blick an, den sie sich nicht erklären konnte. „Ostia!“

— Ein sehr ungewöhnliches Mißgeschick widerfuhr einem alten Mann in Kassel. Er hat die Morgenzeitung und verleiht dabei Pflanzen. Ohne es zu merken, griff er dabei verächtlich nach einem kleinen elektrischen Birne, die ebenfalls auf dem Tisch lag. Als er seinen Jernum bemerkte, war es bereits zu spät. Er hatte die Birne abgenommen, ohne es zu merken, und die Birne abgenommen. Er hatte die Birne abgenommen, ohne es zu merken, und die Birne abgenommen.

— Sie nahm eine kleine Karte von ihrem Kompaß, „Hier...“
Seine Stirn war voller Falten. „Das geht nicht!“ sagte er kurz.
Die Tür des Kleiderkammer schloß leicht, als sie aus einem Dach einen weißen Seidenstrang bedeckte und ihn anlegte. „Warum soll das nicht gehen? — Natürlich geht das! — Ich habe mich noch allem erkundigt. Morgen früh halt ich dich das Schiff ab, um zwei Uhr in den Kopenhagener, und danach dort bis es wieder hier.“
Er hatte sich erhoben und war auf den Balkon hinausgegangen.
Als er wieder ins Zimmer zurückkehrte, sagte er leise: „Oder ist es doch nun langweilig für dich. Außerdem scheint es sogar morgen regnen zu wollen.“
— Und ich übermorgen in Kassel wieder in Ordnung, und dann wieder mit wieder alle zusammen insel am Strand...“ Sie sprach ab und schloß in einem anderen Zimmer. „Und jetzt wollen wir Mittag essen.“
Wollt du vielleicht den Salat fertigmachen?
Aber er hatte ihre Frage wohl nicht gehört.
Er betrachtete die kleine Kofferbox und den kleinen Koffer der Reiseveranstalter.
„Das heißt Kopenhagener“, sprach in dieser roten Schrift darauf.
18.
Dritte Damentee hatte den Becher gestellt, und sie erwachte von seinem Schillen. Es war auf eine unheimliche Weise noch nicht völlig, vögelich ein fähiger Morgen angebrochen war. Die Welt schien mit seinen farbigen Regenwolken verhangen.
„Du mußt aufheben, Klaus!“ sagte er und betrachtete einen Augenblick seine Hände, die ihr so merkwürdig fremd und unvertraut geworden waren. Langsam begann ihre eigene Müdigkeit. Vielleicht würde sie noch weiterhinaus können, wenn er gegangen war.
Er fand erst auf, als sie schon in der Küche mit dem Kaffeetisch gekämpft klaperte.
„Du hättest liegenbleiben sollen, Gertraud!“ sagte er und blickte einen Augenblick, noch in seinem zerkümmerten Schlaf mit den weißen und grauen Teinturen, zu ihr herein. „Kaffee bekomme ich auch auf dem Schiff!“
(Fortsetzung folgt)



Südwestdeutsche Umschau

Triumphfahrt mit der Eisenbahn

Augenblicksbilder von der Führerfahrt von Heidelberg nach Bruchsal

Auf seiner Weltfahrt von Heidelberg nach Stuttgart im Sonderzug wurden dem Führer von unserer Landbevölkerung, die auf die Nachricht von seiner Durchfahrt in heißen Scharen an die Bahn geeilt war, Jubelkundgebungen zuteil, wie sie die stillen Vorgemeinden noch nie erlebten.

Der Führer kommt!

Auf den Straßen und Feldwegen zur Bahnhofsstraße ist es an diesem herrlichen Frühlingmorgen aus den Tälern der Albenebene zwischen Heidelberg und Bruchsal und aus dem Kraichgau von allen Seiten herzu. Als durch die Dörfer die Freudenbotschaft bekanntgegeben wurde, da verbreitete sich die Kunde mit Windeseile in den Dörfern. Aus den Bergflüssen und von den Feldern strömten sie herbei, um zu sehen, wie die Schaulust.

Unter den lustig flatternden Fahnen zogen sie heran, die Jungen mit vor Erregung glühenden Gesichtern, die Alten mit von Hülfe Freunde und Dankbarkeit erfüllten Mienen; Kranke ließen sich in Rollstühlen zur Bahn fahren.

Auf den Bahnhöfen füllten sie die Verkehrsampeln, kletterten auf die Dächer der Güterwagen, um die Sonderzug und vielfach für einen kurzen Augenblick den Führer sehen zu können und ihn zu begrüßen.

Nur 2 Minuten ...

Die Straßen Bruchsal sind eine halbe Stunde vor der erwarteten Ankunft menschenleer. Bis die Dampfmaschinen am Morgen die Freudenbotschaft mitgeteilt hatten, da war in wenigen Augenblicken das Kraichbäcker in ein Meer von Fahnen getaucht.

Zeit über zwei Stunden steht man ganz Bruchsal am Bahnhof und außerhalb längs der Straße. Die Jugend auf dem Bahndamm mit Fahnen in den Händen, um die mit Hülfe umkränzten Dampflok. Die Arbeitermannschaft hat Hülfe, die immer wieder nachdringende, von einem Tausend der Vereinerung erlesenen Jungen von den Schienen zurückzuhalten.

Der Zug steht auf halb 2 Uhr, da hören von oben her Rufe: „Er kommt!“ Langsam fährt der Zug in die Halle, und an einem der ersten Fenster steht der Führer. Ein einziger anhaltender Jubelsturm erfüllt die Halle, in dem die Klänge der Musikkapelle vollkommen untergehen. Kreisleiter Epp tritt an das Fenster und begrüßt den Führer. Ein Jubel übergeht ihm Blumen. Der Führer tritt noch einmal an mehrere Fenster und dankt den von der Freude überwältigten Volksgenossen. Da legt sich der Zug wieder in Bewegung.

Noch ganz im Wahn des einmaligen Augenblicks geben die vielen Menschen zur Stadt zurück, jeder einzelne erfüllt von dem herrlichen Bewußtsein: Ich habe den Führer gesehen!

Blick auf Ludwigshafen

Volksbildungsstätte feierlich eröffnet

Die hiesige Volksbildungsstätte, eine denkmalwerte Einrichtung der NSD, Kraft durch Freude, nimmt am kommenden Sonntag, 4. April, in den Räumen des Städtischen Mädchenschulsaals, Hauptstraße, ihre regelmäßige Arbeit auf. Die Eröffnungsgesitzung wird von einem besonders wichtigen Redner, dem Reichsleiter für die Volkserziehung, gehalten werden. In der Rede wird die Bedeutung der Volkserziehung für die Volksgenossen und die Volksgenossinnen im Dritten Reich ausführlich besprochen werden. Die Volkserziehung ist die Grundlage der Volksgenossenschaft und der Volksgenossinnen. Sie ist die Grundlage der Volksgenossenschaft und der Volksgenossinnen. Sie ist die Grundlage der Volksgenossenschaft und der Volksgenossinnen.

der Weg durch den Zollhof (Eingang Kaiser-Wilhelm-Straße gegenüber der Reichsbahn) am Winterhafen entlang bis in Höhe des Bahnhofsgebäudes freigegeben.

Der Parkfahrschein

Während der Ludwigsbahner Schwemme von Sonntag, den 2. April, bis einschließlich Sonntag, den 10. April 1938 wird der Parkfahrschein zur Benutzung der elektrischen Straßenbahn in der Weise ausgestellt, daß die für die Rückfahrt vorgeschriebene Abzweigung durch die Parkverwaltung ausfallen wird. Es können jedoch nur solche Fahrgäste den Park betreten und das Parkfeld besuchen, die im Besitze der Fahrscheine sind.

Endwiggshafener Veranstaltungen

- Heimliche Grab- und Beerdigung ...
- Volks- und Familienfeierlichkeiten ...
- Feierabend des Reichsbahnverkehrs ...
- 11 Uhr Arbeiter-Volkstheater ...
- 17.30 Uhr Volkstheater ...
- 18.30 Uhr ...
- 19.30 Uhr ...
- 20.30 Uhr ...
- 21.30 Uhr ...
- 22.30 Uhr ...
- 23.30 Uhr ...
- 24.30 Uhr ...
- 25.30 Uhr ...
- 26.30 Uhr ...
- 27.30 Uhr ...
- 28.30 Uhr ...
- 29.30 Uhr ...
- 30.30 Uhr ...

Aus Baden

Aus dem Gefängnis ausgebrochen

Zwei Untersuchungsgefangene flüchtig
* Krotzbach, 2. April. Am Morgen des 1. April sind aus dem Gefängnis Krotzbach zwei Untersuchungsgefangene, der Florhändler Eduard Jäger, geb. 1. Februar 1912 in Krotzbach (Wald), und der Heidenhändler Otto von Eichenmann, geb. 28. April 1912 in Krotzbach (Schweiz), nach Durchbrechen einer 65 Zentimeter hohen Mauer über den Weidweg, wo sie sich vom Tode abhaken, entflohen. Sofort am Morgen vorgenommene Verfolgungsmaßnahmen blieben bis jetzt ohne Erfolg. Vor allem bei Jäger handelt es sich um einen gefährlichen Verbrecher. Anhaltspunkte über den Aufenthaltsort der Flüchtigen sind an die nächste Staatsanwaltschaft oder an die Kriminalabteilung Krotzbach, Telefon 383, zu richten.

Verhaftung des Jäger: 1,68 Meter groß, dunkle Haare, längliches Gesicht mit Werten, hellblaue Augen, links gestrichelt, absteckende Ohren, rötlicher Sportanzug mit Lederbrosche, braune Lederschuhe, Pulkover, Sportmütze, leicht bearbeitetes Zigaretten.

Verhaftung des Eichenmann: 1,68 Meter groß, dunkelbraune Haare, Wangen rötlichrot, rötlicher als bei Jäger, Sportmütze und Lederschuhe.

Blick über die Bergstraße

Wie steht's mit der Blüte?

Waldheim, 2. April. Nachdem die Mandelbäume im Bereich des Waldheims, wie Pfirsich, Aprikosen, Frühapfelsbäume, Mirabellen usw. entblüht, und zeigen sich in ihrer vollkommenen wunderbaren Blütenpracht. Während die weißblühenden Magnoliabäume längs der Waldheime angeordnet haben, stehen die rotblühenden, die bekanntlich später als die weißen blühen, vor ihrer unmittelbaren Entfaltung. Nach Angabe von Fachleuten haben der Regen der letzten Tage und die frühere Witterung den Blüten nicht geschadet, so daß auch die Birnen- und Apfelbäume in etwa einer Woche ihre Blütenfelder öffnen werden und somit in der Obsternte die Bergstraße sich in ihrem ganzen Blütenzauber zeigen wird.

Einheimischer Missetat

L. Sinsheim, 1. April. Da die Grenzen der hiesigen Jagdreviere mit den Grenzen der neuen Kreisgebiete nach einer Neuordnung des Landesverwaltungsorgans übereinstimmen müssen, werden dem Jagdrevier Sinsheim noch folgende Gemeinden angeschlossen: Krotzbach, Waldheim, Sinsheim und Jandelsheim vom ehem. Kreis Bretten und die Gemeinden Einberg, Erlenbach, Offen und Landshausen vom Kreis Bruchsal.

Der nun 10-jährige Töchterlein aus Waldheim (ehemalige Gutsbesitzerin) Friedrich Stand wurde am 1. April an die hiesige Volksschule verlegt. — Frau Katharina Boll, konnte hier ihren 70. Geburtstag feiern.

Unter den Teilnehmern von 88 Mitgliedern fand hier ein 83-Sportwettbewerb des Bundes 804 statt, der unter der Leitung des Leiters für Landesregierung Richard Groß-Robach und des Untersuchungsleiters Erwin Trümmler-Strillingen, fand. Es war leider an einer gewissen Jugendüberzahl fehlte, so erfuhr die Jugendüberzahl das Jugendheim Sinsheim bereit, während der Zeit des Bundes die Teilnehmer aufzunehmen.

Für den Kreis Sinsheim ist dieser Tage das neue Kreisbüro herausgegeben, das für die neu angelegten acht Gemeinden erweitert ist.

Blick auf die Spargelstadt

* Schwetzingen, 2. April. Die Straßenbahn nach Speyer ist eingestellt. Am Ende des Monats März 1938 hat die Straßenbahnlinie Schwetzingen — Speyer, die den Verkehr zwischen den beiden Nachbargemeinden seit dem Jahre 1910, mit Unterbrechungen während des Weltkrieges, aufrechterhalten hat, ihren Betrieb eingestellt. Inzwischen verkehrt die Straßenbahn 24 Jahre lang zwischen den beiden Gemeinden.

Am Freitag konnten Stadtrechner Friedrich Sommer und der Betriebsleiter des Städtischen Gaswerkes August Standt auf eine 25-jährige Dienstreise zurückblicken.

Wegen der am 10. April stattfindenden Reichstagswahl wurde der Schwetzingen Sommerstag auf einen späteren Termin verschoben.

Vom Frühling bis zur Weinlese

Heute an der Bergstraße

* Groppeheim, 2. April. Die Wein- und Blütenstraße Bergstraße Darmstadt-Heidelberg beginnt in diesem Jahre wieder eine prächtige Reihe von Festen. Den Reigen eröffnet Krotzbach mit seinem Blüten- und Frühlingsfest am 8. und 9. Mai. Nach dem bekannten Spargelfest in Sinsheim findet im Mai das Spargelfest in Waldheim statt. Am 3. Juni und feiert vom 2. bis 4. Juli die Bergsträcker Sommerfeste im Waldheim auf dem Marktplatz. Am 24., 25. und 31. Juli finden die Wiesenspiele und Fledermaus in Groppeheim im Odenwald statt. In Sinsheim am 4. Juni. Mit dem Bergsträcker Winterfest in Sinsheim vom 8. bis 9. und vom 10. bis 11. September endet die Reihe der Feste.

Wieder gefakt!

Entwickelter Berufsverbrecher festgenommen

* Worms, 2. April. Am 28. März 1938 wurde von der Kriminalpolizei der Berufsverbrecher Theodor Niedmann, geb. am 19. 3. 1884 in Hertenstein, in seiner Wohnung in Worms überraschend festgenommen und dem zuständigen Richter anvertraut. Niedmann, der zur Sicherungsbewahrung verurteilt ist, war in der Nacht zum 31. 7. 1937 aus einer Zell- und Haftanstalt, wo er wegen seines Gesundheitszustandes untergebracht war, entwichen.

Was hören wir?

Samstag, 3. April

- 8.00: Frühglocken ...
- 8.30: Gottesdienst ...
- 9.00: Gottesdienst ...
- 9.30: Gottesdienst ...
- 10.00: Gottesdienst ...
- 10.30: Gottesdienst ...
- 11.00: Gottesdienst ...
- 11.30: Gottesdienst ...
- 12.00: Gottesdienst ...
- 12.30: Gottesdienst ...
- 13.00: Gottesdienst ...
- 13.30: Gottesdienst ...
- 14.00: Gottesdienst ...
- 14.30: Gottesdienst ...
- 15.00: Gottesdienst ...
- 15.30: Gottesdienst ...
- 16.00: Gottesdienst ...
- 16.30: Gottesdienst ...
- 17.00: Gottesdienst ...
- 17.30: Gottesdienst ...
- 18.00: Gottesdienst ...
- 18.30: Gottesdienst ...
- 19.00: Gottesdienst ...
- 19.30: Gottesdienst ...
- 20.00: Gottesdienst ...
- 20.30: Gottesdienst ...
- 21.00: Gottesdienst ...
- 21.30: Gottesdienst ...
- 22.00: Gottesdienst ...
- 22.30: Gottesdienst ...
- 23.00: Gottesdienst ...
- 23.30: Gottesdienst ...

Tageskalender

Samstag, 2. April

- 8.00: Frühglocken ...
- 8.30: Gottesdienst ...
- 9.00: Gottesdienst ...
- 9.30: Gottesdienst ...
- 10.00: Gottesdienst ...
- 10.30: Gottesdienst ...
- 11.00: Gottesdienst ...
- 11.30: Gottesdienst ...
- 12.00: Gottesdienst ...
- 12.30: Gottesdienst ...
- 13.00: Gottesdienst ...
- 13.30: Gottesdienst ...
- 14.00: Gottesdienst ...
- 14.30: Gottesdienst ...
- 15.00: Gottesdienst ...
- 15.30: Gottesdienst ...
- 16.00: Gottesdienst ...
- 16.30: Gottesdienst ...
- 17.00: Gottesdienst ...
- 17.30: Gottesdienst ...
- 18.00: Gottesdienst ...
- 18.30: Gottesdienst ...
- 19.00: Gottesdienst ...
- 19.30: Gottesdienst ...
- 20.00: Gottesdienst ...
- 20.30: Gottesdienst ...
- 21.00: Gottesdienst ...
- 21.30: Gottesdienst ...
- 22.00: Gottesdienst ...
- 22.30: Gottesdienst ...
- 23.00: Gottesdienst ...
- 23.30: Gottesdienst ...

Ständige Darbietungen

Schillerdenkmal: Gedächtnisfeier von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Gymnastik in Kreuzgasse. Theatercafé: E. 7. M. Gedächtnisfeier von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Theatercafé: Gedächtnisfeier und Film. Theatercafé: Gedächtnisfeier von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Theatercafé: Gedächtnisfeier von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.

Geschäftliches

(Nachstehende Veranstaltungen der Geschäftlichen) Die vorstehende Ausgabe enthält einen Verzeichnis der Firmen, die die Geschäftsvermittlung in Kreuzgasse, Markt, P. 1-4, an den Wänden, betriebl. Öberingenieur.

Zum Waschen und Baden - die hautverjüngende PALMOLIVE-SEIFE

1 Stück 30,-
3 Stück 85,-

Schneller Wiederaufbau der österreichischen Landwirtschaft

Größtögliche Hilfe des Reiches - Zunächst werden 54700000 Schilling zur Verfügung gestellt

Zur Verwirklichung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Walter Durr und auf Grund eines Beschlusses, der auf mehrere Jahre erstreckendes Programm, das der österreichischen Landwirtschaft...

Die für das alte Reichsjahr im Jahre 1937 ausgearbeitete Produktionsplanung für Getreide und Viehhaltung ist auf das neue Reichsjahr übertragen worden...

Zur Förderung der Getreideerzeugung sollen in der Landwirtschaftsplanung 1938, die noch einen Kredit von 1000000 Schilling erhalten werden...

Zur Förderung des Vieh- und Geflügelbaus werden von dem Reich 1000000 Schilling zur Verfügung gestellt...

Zur Förderung der Viehhaltung sollen in der Landwirtschaftsplanung 1938, die noch einen Kredit von 1000000 Schilling erhalten werden...

Zur Förderung der Viehhaltung sollen in der Landwirtschaftsplanung 1938, die noch einen Kredit von 1000000 Schilling erhalten werden...

Zur Förderung der Viehhaltung sollen in der Landwirtschaftsplanung 1938, die noch einen Kredit von 1000000 Schilling erhalten werden...

Zur Förderung der Viehhaltung sollen in der Landwirtschaftsplanung 1938, die noch einen Kredit von 1000000 Schilling erhalten werden...

Wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse Österreich nicht im Hinblick auf den Krieg zu berücksichtigen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Im Mannheimer Wetterbericht war weiterhin Regen überwiegend, und zwar neben Unwetterberichten...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Die Viehhaltung im Reichsjahr 1937 wurde im Vergleich mit dem Reichsjahr 1936 im wesentlichen...

Rhein-Mainische Abendbörse

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Der Kursrückgang für die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich im Laufe des Tages...

Waren und Märkte

Geringe Umsätze am Mannheimer Getreidemarkt

Manheim, 2. April. Im amnestischen Getreidemarkt...

Manheim, 2. April. Im amnestischen Getreidemarkt...

Manheim, 2. April. Im amnestischen Getreidemarkt...

Manheim, 2. April. Im amnestischen Getreidemarkt...

Manheim, 2. April. Im amnestischen Getreidemarkt...

Manheim, 2. April. Im amnestischen Getreidemarkt...

Manheim, 2. April. Im amnestischen Getreidemarkt...

Wetter- und Ausblick

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...

Kleine Anzeigen

Advertisement section containing various small notices, job openings, and real estate listings.

Large advertisement for 'Kommunion-Geschenke' (Communion gifts) featuring various products and prices.

